

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

13.5.1933 (No. 131)



Deutsches Recht, deutsche Rechtspflege
Große Juristensammlung im Preussischen Landtag.

... Berlin, 13. Mai.

Im Sitzungssaal des Preussischen Landtages fand am Freitag nachmittag die Kundgebung für 'Deutsches Recht und deutsche Rechtspflege' statt...

Der Vorsitzende der Berliner Anwaltskammer, Rechtsanwält Dr. Neubert eröffnete die Versammlung...

Oberpräsident Kube hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß der Kampf um deutsches Recht ein wesentlicher Bestandteil des politischen Kampfes seit dem November 1918 gewesen sei...

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Eiferheit der Nation in Frage gestellt werde...

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Eiferheit der Nation in Frage gestellt werde...

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Eiferheit der Nation in Frage gestellt werde...

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Eiferheit der Nation in Frage gestellt werde...

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Eiferheit der Nation in Frage gestellt werde...

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Eiferheit der Nation in Frage gestellt werde...

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Eiferheit der Nation in Frage gestellt werde...

mand so schnell für möglich hielt. Es wäre nicht möglich gewesen, das Gleichhaltungsgebot zu machen, wenn ein Mann aus der Geschichte Deutschlands gestrichen würde: Adolf Hitler.

Der Reichskommissar für die Gleichhaltung in der Justiz und bayerische

Justizminister Dr. Frank, Führer des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, erklärte, daß das deutsche Recht geföhrt werde ausschließlich von den Machtelementen dieser Bewegung.

Dr. Frank kündigte an, daß die Strafrechtsreform baldigst in Angriff genommen werden soll, ebenso die Reform des Zivilprozesses.

Dr. Frank kündigte an, daß die Strafrechtsreform baldigst in Angriff genommen werden sollen, wie die Verschärfung der Strafen auf dem Gebiete der Ankreue, der Korruption und der Fickquälerei, die Beseitigung der

Strasbarkeit studentischer Mensuren usw. Der Staat sei nicht gewillt, die Humanitätsduferei vergangener Epochen fortzusetzen.

Der Kranz Rosenbergs noch immer im 'Polizeigewahrsam'.

London, 13. Mai.

Der im Auftrage Adolf Hitlers am Gefallenendenkmal niedergelegte Kranz ist bis jetzt nicht an seinen Platz zurückgelegt worden.



Der Kranz wurde am Fuß des Gefallenendenkmal am Freitag als Opfer eines Amerikaners gefunden, die eine Schmähung gegen den deutschen Reichskanzler enthielt.

Bruch in Genf zunächst vermieden.
Bermittlungsvorschlag Hendersons angenommen.

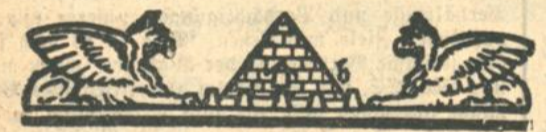
Genf, 13. Mai.

Das Präsidium der Abriistungskonferenz hat Freitag nachmittag in einer kaum stündigen Sitzung einen Vermittlungsvorschlag des Präsidenten Henderson einstimmig angenommen.

Die Zustimmung der Großmächte zu dem Vermittlungsvorschlag Hendersons kann nur als ein deutliches Zeichen dahin aufgefaßt werden, daß

man trotz der gegenwärtig unabweisbar für sie ungewöhnlich unangenehme internationale Lage dennoch einen Abbruch der Abriistungskonferenz und die sich daraus ergebenden Folgen für

man trotz der gegenwärtig unabweisbar für sie ungewöhnlich unangenehme internationale Lage dennoch einen Abbruch der Abriistungskonferenz und die sich daraus ergebenden Folgen für



Die 'Pyramide',

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Eine Karlsruher Stellnerin in der Belgischdialekte. Von Dr. Will Brandt in Karlsruhe.

Bad. Staatstheater.
Hasenflein kann nichts dafür.

Schwank von Mahner-Mons (Hans Possendorf).

Zur Befriedigung einer unbeschweren Unterhaltung hat die Theaterleitung den vor etwa zwei Jahren schon anderwärts erprobten Schwank Hasenflein kann nichts dafür, eingefügt.

kommt, ansehen, denn er wird unter der Leitung von U. v. d. Trenck recht munter gespielt.

Träger der in unserm Theaterführer stizierten ganz einfachen Handlung ist der Schneidermeister Hasenflein, der ein betrübliches Gastspiel im Waldenburger Landtag gibt, aber seine Tochter verheiraten kann.

Bei den zahlreichen drahtischen, unmöglichen und darum um so wirksamern Szenen und Witzworten brachen Lachsalven über die Bühne.

Dem Gedente.
Karl Widmers.

Nachdem gestern nachmittags die herrliche Hülle des Professors Karl Widmer unter zahlreicher Beteiligung von Freunden und Verehrern der Allmuttererde übergeben worden ist,

Karl Widmer, ein edler, blutmächtiger Siedendentscher, allem Vahren und Großen aufgeschlossen und dienbar, widmete neben seiner Amtstätigkeit als Lehrer für Sprachen an

Das deutsche Rote Kreuz unter Hitlers Führung.

Berlin, 13. Mai.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes von Winterfeldt-Mentlin hat an den Reichskanzler Adolf Hitler das folgende Schreiben gerichtet:

Das Deutsche Rote Kreuz verehrt in Ihnen Herr Reichskanzler, den Führer, der in wenigen Monaten kraftvoller Entwicklung die Erneuerung des Deutschen Reiches vollzogen hat.

Das Rote Kreuz hat in den Jahren bitterer Not des deutschen Volkes in seinem Teil mitzuwirken getrebt, deutsche Männer und Frauen, die den Dienst an der Gesamtheit über

Das Rote Kreuz hat in den Jahren bitterer Not des deutschen Volkes in seinem Teil mitzuwirken getrebt, deutsche Männer und Frauen, die den Dienst an der Gesamtheit über

Das Rote Kreuz hat in den Jahren bitterer Not des deutschen Volkes in seinem Teil mitzuwirken getrebt, deutsche Männer und Frauen, die den Dienst an der Gesamtheit über

Das Rote Kreuz hat in den Jahren bitterer Not des deutschen Volkes in seinem Teil mitzuwirken getrebt, deutsche Männer und Frauen, die den Dienst an der Gesamtheit über

Das Rote Kreuz hat in den Jahren bitterer Not des deutschen Volkes in seinem Teil mitzuwirken getrebt, deutsche Männer und Frauen, die den Dienst an der Gesamtheit über

Die Arbeiten an dem kirchlichen Verfassungswerk

Berlin, 10. Mai.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Die Arbeiten an der werdenden 'Deutschen Evangelischen Kirche nehmen einen guten Fortgang.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Die Arbeiten an der werdenden 'Deutschen Evangelischen Kirche nehmen einen guten Fortgang.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Die Arbeiten an der werdenden 'Deutschen Evangelischen Kirche nehmen einen guten Fortgang.

malige grundlegende Unterjudung der Deutschen Frauenen gegeben. In der amtlichen Geschichte der Karlsruher Stadtchronik ist das Kapitel von der bildenden Kunst ihm zugeschrieben und hervorragend bewältigt worden.

malige grundlegende Unterjudung der Deutschen Frauenen gegeben. In der amtlichen Geschichte der Karlsruher Stadtchronik ist das Kapitel von der bildenden Kunst ihm zugeschrieben und hervorragend bewältigt worden.

malige grundlegende Unterjudung der Deutschen Frauenen gegeben. In der amtlichen Geschichte der Karlsruher Stadtchronik ist das Kapitel von der bildenden Kunst ihm zugeschrieben und hervorragend bewältigt worden.

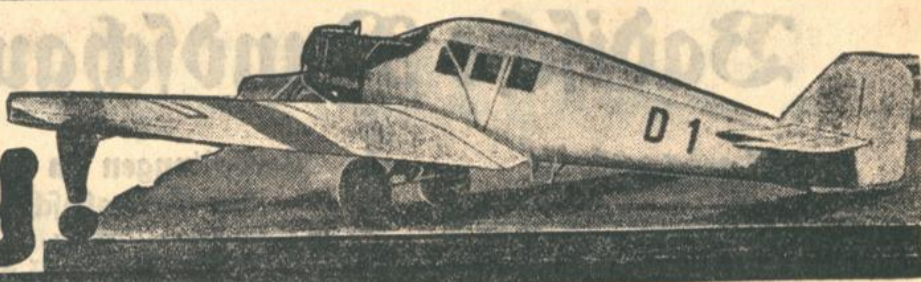
malige grundlegende Unterjudung der Deutschen Frauenen gegeben. In der amtlichen Geschichte der Karlsruher Stadtchronik ist das Kapitel von der bildenden Kunst ihm zugeschrieben und hervorragend bewältigt worden.

malige grundlegende Unterjudung der Deutschen Frauenen gegeben. In der amtlichen Geschichte der Karlsruher Stadtchronik ist das Kapitel von der bildenden Kunst ihm zugeschrieben und hervorragend bewältigt worden.

malige grundlegende Unterjudung der Deutschen Frauenen gegeben. In der amtlichen Geschichte der Karlsruher Stadtchronik ist das Kapitel von der bildenden Kunst ihm zugeschrieben und hervorragend bewältigt worden.

malige grundlegende Unterjudung der Deutschen Frauenen gegeben. In der amtlichen Geschichte der Karlsruher Stadtchronik ist das Kapitel von der bildenden Kunst ihm zugeschrieben und hervorragend bewältigt worden.

# Bremssklötze weg!



(Copyright by Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin)

Das Lebensbuch eines deutschen Fliegers • Von HERMANN KÖHL

(22. Fortsetzung.)

## Der Posten von St. Nignan.

Die Stadt, in die ich nun hineinkam, war St. Nignan. Bald trat ich auf eine hohe Brücke, die sich über einen Kanal spannte. An diesem Kanal mußte ich entlang. Zunächst überschritt ich jedoch die Brücke und ging in die Stadt hinein. Hinter den Scheiben vieler Kaufläden sah ich in den Auslagen lodende Lebensmittel, aber ich traute mich nicht, irgendwo hineinzugehen und etwas zu kaufen. Mein Französisch war zu schlecht. Allerdings überlegte ich mir, daß ich ja einen Engländer oder Amerikaner markieren konnte. Aber trotzdem...

Seit den Tomaten am Vortage hatte ich nichts zu mir genommen. Die „Häufige Schokolade“ hätte ich kaum, und mein Hunger war so gewaltig geworden, daß ich mich immer mehr mit dem Gedanken befreundete, in einen Laden zu gehen und etwas zu erheben. Auf jeden Fall mußte ich Salz haben. In alles hatte ich gedacht, aber wie bitter notwendig die Mensch dieses billige Gewürz braucht, wurde mir erst klar, als ich es mitzunehmen vergesse hätte.

Ich kam an einem kleinen Laden vorbei, in dem eine alte Frau hinter dem Verkaufstisch stand. Im Schaufenster gab es Käser mit grünen Essiggurken, „Cornichons“, wie die Etiketten verriet. Mit gefasst und eingetreten. Die alte Frau fragte mich nach meinem Begehren. „Une boisse de cornichons“, verlangte ich. Da sie mich ansehend nicht verstanden hatte, wiederholte ich den Satz. Aber die Frau verstand immer noch nicht, und um die Sache wieder ins richtige Geleise zu bringen, trat ich ans Schaufenster, zeigte auf die Gurkenläder und meinte: „C'est ça!“ Endlich kapierte sie, nickte und verlangte 70 Centimes. Da auf dem Ladentisch auch Delikatessen lagen, deutete ich auf diese. Sie kosteten 40 Centimes.

Ich reichte ihr einen Beifrancoschein, bekam das Wechselgeld zurück und verließ mit meinem Schatz den Laden. . . . Ich teilte ich mit den kümmerlichen Resten meines Kennzeichens. Ich fühlte mich so auf dem Höhepunkt. Er wurde ich frech. Zu Gurken und Delikatessen gehörte selbstverständlich auch Brot. Da ich mir zurtraute, meine Forderung nach Brot einigermaßen richtig formulieren zu können, rief ich sie flöt in den nächsten Bäckerdelen, in dem sich zwei Frauen unterhielten.

„Trois croissants“, verlangte ich, legte einen Franc hin, bekam drei kleine Weißbrote und habe damit wieder ab. Wie freute ich mich jetzt auf mein Frühstück, das eine richtige Schlammernmahlzeit werden sollte! Dann wanderte ich wieder zur Brücke zurück, die ich vorher überschritten hatte. Auf dem Wege dorthin fand ich einen herrlichen Brunnen, aus dem in Stopphöhe ein früherer Wassertrab heraussprang. Das war so gut, und ich trank so lange, daß ich fürchtete, es könnte auffallen, wenn die Leute mich wie ein Pferd saufen sahen. Denn so wie ich konnte ein normaler Mensch gar nicht trinken. Gewaltig kam ich mich los, ging weiter und bog hinter der Brücke in einen Weg ein, der am Kanal entlangführte.

Kann man ich fünfzig Schritt weit gegangen, als es plötzlich hinter mir herbrüllte. Ich mußte nicht, ob das Rufen mir galt. Auf jeden Fall war etwas los, und ich drehte mich um. Himmelfreud... da sprang ein Wachsposten, den ich schon vorher mit leiften Umbeobachten beobachtet hatte, über die Straße und rannte hinter mir her! Was wollte ich tun? Sollte mich der Punkt erkennen? Sollte er mich festnehmen? Ich tat dickfälgig. Das war das Beste, was ich machen konnte. Frech marschierte ich weiter, aber das Brüllen hörte nicht auf. Schließlich hatte mich der Posten eingeholt — nun war es aus! Aber noch nicht ganz. Wenn er mich festnahm, wollte ich den Stummen markieren, und da ich nichts bei mir hatte, was meine Identität verraten konnte, würde ich sicher Gelegenheit finden, wieder auszureifen, ehe man mich als entwichenen Prisonnier eruiert hätte.

Der Posten ließ eine Flut von Worten über mich herniedergehen. Er redete so viel, daß ich — Gott sei Dank! — gar nicht antworten konnte. Ich verstand nicht, was er von mir wollte, son-

dern vernahm nur die immer wiederkehrenden Worte: „Passe porte... du Commandant... dépendu.“ Als ich mit der Hand stumm in die Richtung deutete, die mich mein Weg führen sollte, begann er wieder, seinem Redefluß ungehemmten Lauf zu lassen.

Sichtlich erleichtert merkte ich, daß der Posten mir nicht nachgelaufen war, weil er mich festnehmen wollte, sondern es schien seine Absicht zu sein, mich darauf aufmerksam zu machen, daß es verboten sei, hier entlangzugehen. Wie ich jetzt erst sah, war ich nämlich in meiner Unkenntnis in ein früheres amerikanisches Lager hineingeraten, in dem die Restbestände amerikanischen Materials, das in Frankreich zurückgelassen worden war, aufbewahrt wurden.

Da, den Gefallen, lehrzumachen, wollte ich ihm gern tun, falls er mich nur laufen ließ. Ich hörte mir seine Rede an, blickte bewundernd auf sein Croix de guerre, auf dem die drei Sterne waren — also mußte er ein sehr guter Soldat gewesen sein — und tat so, als ob ich, wenn auch widerwillig, diesem tapferen Vaterlandsvorkämpfer den Gefallen tun wollte, zurückzugehen und um das Lager herumzuwandern. Da ich auch etwas sagen mußte, als er fertig war, meinte ich: „C'est dommage“. Scheinbar flana das gut französisch; ich machte fehr, ging von ihm gefolgt, den Weg zurück, bog rechts ein und verschwand.

Der Posten schien mit mir zufrieden zu sein. Auch er freute sich wahrscheinlich, daß der widerpenftige Arbeiter ihm keine Schwierigkeiten bereitet hatte, und trotzte in dem Gefühl, seine Pflicht getan zu haben, freundlich hinter mir her. Mein Herz schlug Generalmäßig. Jetzt wollte ich aber so vorsichtig wie nur möglich sein, um nicht noch ein zweites Mal in eine so heikle Lage zu geraten. Bald darauf konnte ich feststellen, warum mich der Posten aufgehalten hatte. Das Heereslager war auf einer ganz kleinen Insel untergebracht, wohl um Räuber und Diebe leicht fernhalten zu können.

Nach einer halben Stunde fand ich einen schönen schattigen Baum, setzte mich darunter und entlockte mit zitternden Händen meine grüne Gurkenfläcke. Waren die herrlich sauer! Sie schmeckten wundervoll. Dann trank ich von meinem Kaffee und öffnete mit vieler Mühe sehr vorsichtig die Büchse mit den Delikatessen. Damit hatte man mich schön angeheimert. Sie stammten sicherlich noch aus den Zeiten des jelligen Meschualen und waren sehr schön gelassen.

Unter anderen Umständen hätte ich diese Biester niemals gegessen, aber jetzt waren sie für mich ein wahres Geschenk des Himmels, das mir unverhofft in den Schoß gefallen war. Hier hatte ich das, was ich so furchtbar ersehnte: das Salz. Ich ging sehr behutsam mit meinen Vorräten um, als nur eine Gurke, trank einen

Schluck von dem Essig und schüttete mir ein wenig des salzigen Dels auf eine Semmel.

Großartig. Selten hat mir ein Mahl so gut geschmeckt, und der Gedanke, daß ich nun für die nächsten Tage Proviant hatte, war ungeheuer beruhigend. Nun brauchte ich nicht zu rauben und zu stehlen... Wenn ich jetzt am Meer einen behäbigen Kleinbürger traf, der die Angerute ins Wasser hielt und stundenlang auf den Federkiel starrte, während seine Frau, den breitrandigen Hut auf dem Kopf, im Grase neben ihm saß, dann blieb ich ruhig stehen, blickte ein paar Minuten auf den im Wasser schwimmenden Korben und wandte mich dann mit einer Bewegung, die sagen sollte, ich würde es ja doch nicht erlauben, daß wirklich ein Fisch anbit, ab und wanderte weiter. So fiel ich den Leuten gar nicht auf.

Auf dem Kanalwall entlang ging es weiter nach Osten. Immer wieder schlängelte sich der Cher südlich an den Kanal heran. In dieser Gegend mußte die Sonne während des letzten Monats dauernd vom Himmel heruntergebrannt haben. Der Damm, auf dem ich marschierte, war ausgetrocknet und wies breite Risse auf.

Alle drei, vier Stunden streifte ich die Kleider vom Leibe und sprang ins Wasser. Da der Spiegel des Kanals mit einer schillernden Schicht von Öl und Petroleum bedeckt war, die von der Kanalschiffahrt herrührte, tauchte ich fast bis auf den Grund und trank mich dort, wo das Wasser viel saubere war, nach Herzenslust satt.

Gegen Abend näherte ich mich einer Bahnhöhne. Schon ein paar Mal hatte ich Bäume vorbeistollen sehen und mir die Zeiten genau gemerkt. Früher oder später wollte ich ja die Bahn benutzen. Denn um durch ganz Frankreich zu Fuß zu gehen, brauchte ich mindestens vierzehn Tage. Auf diesem langen Wege würde ich bestimmt vielen Gefahren begegnen. Wenn ich die Eisenbahn benutzte, dann lagen die Fahrstiege wohl näher beieinander, aber sie gingen auch schneller vorbei. Darum sollte mich das Glück ausgerechnet dann verlassen, wenn ich in einen Zug stieg?

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

## Verbrannte Äfken — leere Kassen.

Das Gebäude der Freien Gewerkschaften in Danzig beseht.

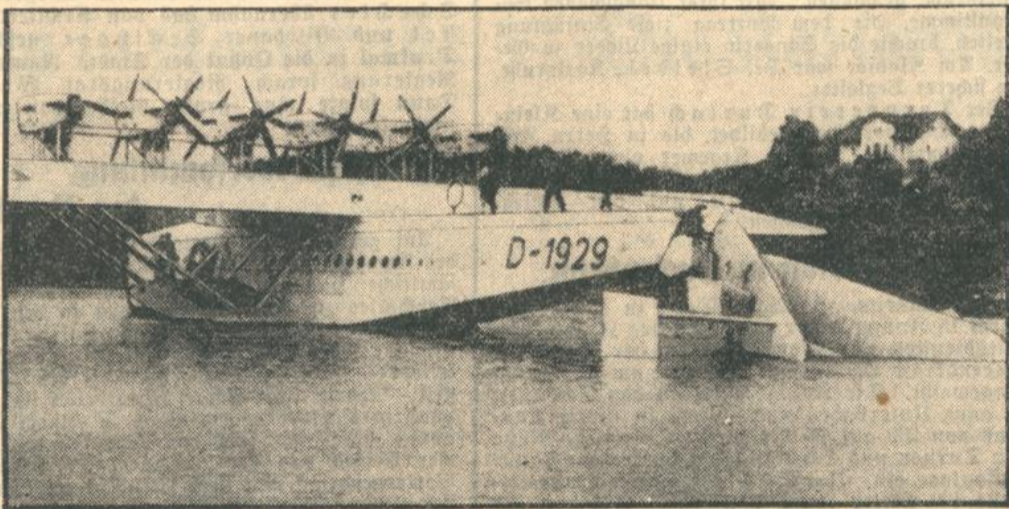
TU, Danzig, 13. Mai.

Am Freitag nachmittag um 14 Uhr wurde in Danzig durch Gerichtsvollzieherbeamte und ein großes Aufgebot von Schutzpolizei das Haus der Freien Gewerkschaften beseht. Die Besetzung geschah auf Grund eines Gerichtsbeschlusses, der von der Leitung der deutschen Gewerkschaften, der die Danziger Gewerkschaften bekenntlich angeht, erteilt worden war. Als die Wagen mit der Schutzpolizei und den Mitgliedern der Betriebszellenorganisation vorkam, kam es zu einem Zwischenfall, da der Vorstand der SPD in Danzig, der sozialdemokratische Volkstagsabgeordnete Brill, unterstützt von dem Führer der Freien Eisenbahngewerkschaft, Kewler, und dem Redakteur der sozialdemokratischen „Danziger Volkstimme“, Thoma, den Politbeamten gegenüber Widerstand leistete. Brill wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen und verhaftet.

zu öffnen. Von den Gerichtsvollziehern wurde sodann das Haus dem Leiter der Betriebszellenorganisation in Danzig, Kudzija, übergeben, doch stieß auch diese Uebergabe zunächst auf Schwierigkeiten, da alle Räume fest verschlossen waren und nacheinander von einem Schlosser geöffnet werden mußten. Die Degen des Hauses waren angefüllt mit Resten verbrannter Äfken. Von Mitgliedern der Betriebszellenorganisation, die das Haus bereits seit acht Tagen bewachten, war mitgeteilt worden, daß in den letzten Tagen viele Äfken fortgeschafft und ansehnend auch verbrannt wurden, da die Schornsteine des Hauses Tag und Nacht rauchten. Geld wurde in den Kassen nicht vorgefunden.

Kurz nach 15 Uhr wurde dann auf dem Dach des Hauses, auf dem vor wenigen Tagen noch die rote Fahne wehte, das Hakenkreuzbanner gehißt. Die einzelnen Gewerkschaften wurden von Vertrauensleuten der Betriebszellenorganisation übernommen. Das Personal wird weiterhin beschäftigt werden. Den Gewerkschaftssekretären ist jedoch auf Grund des Danziger Gerichtsbeschlusses der Zutritt zu dem Hause und die Fortführung der Geschäfte in irgendeiner Art unter Androhung von Geld- und Gefängnisstrafen verboten.

## Die Havarie des Do. X.



Das Riesenschiff Do. X, das sich auf einer Europafahrt befindet, erlitt bei der Wasserung auf dem Stausee des Großkraftwerks Kachlet bei Passau eine Havarie der Steuerung.

## Zusammenstoß in der Luft.

Drei polnische Militärflieger getötet.

Warschau, 13. Mai.

In Demblin bei Warschau ereignete sich am Freitag vormittag eine Flugzeugkatastrophe, bei der drei polnische Militärflieger den Tod fanden. Zwei Flugzeuge der Zentralfiegerhölule des polnischen Heeres stießen während eines Übungsfluges in der Luft zusammen, führten beträchtlicher Höhe ab und wurden völlig zertrümmert. Von den vier Insassen konnten drei nur als zersplitterte Leichen geborgen werden. Der vierte Insasse konnte durch rechtzeitiges Abspringen mit dem Fallschirm sein Leben retten.

Auf dem Militärflugplatz in Warschau stürzte ebenfalls am Freitag nachmittag ein Flugzeug ab. Der Pilotenführer, ein früherer Unteroffizier, kam mit Verletzungen davon.

## Großschmuggel mit dem Saargebiet.

TU, Saarbrücken, 12. Mai.

In Saarbrücken ist man einer Großschmuggel auf die Spur gekommen. In Doppelwänden von zwei Möbelwagen, die schon längere Zeit regelmäßig zwischen Saarbrücken und der Pfalz verkehrten, fanden Kriminalbeamte 4000 bzw. 6000 Paar geschmuggelte Seidenstrümpfe, die insgesamt einen Wert von über 20000 Franken hatten. Man glaubt nach den bisherigen Feststellungen annehmen zu können, daß die Schmuggelbande Waren im Werte von über 2 Millionen Franken über die Grenze geschafft hat.

In einem Orte in der Nähe von Manila brannte eine Schule ab. Der Brand forderte neben 20 Verletzten zwölf Todesopfer. Wie verlautet, ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit zum Ausbruch gekommen.

# 10% DIETRICH'S 10%

Jubiläums-Verkauf vom 6. bis 20. Mai 1933

<b>Seidenwächel Popeline-Hemden</b> 775 Jubiläumsserie, netto Extra schöne, allerneueste Muster, 3 Stück 21.—	<b>Sport-Anzüge</b> zwei-teilig neue, frische Farben, Spezial-Anfertigung 39-33 3 Jubiläums-Serien <b>25.—</b>	<b>3/4 fertige Anzüge</b> <b>88.—</b> die einzigartige Spezialität meines Hauses... 123.- 98.-	<b>Popeline-Hemden</b> 4 <sup>90</sup> weiß und farbige, Bielerleder Fabrikat... Jubiläums-Serie... 3 Stück 14.—
<b>Krawatten</b> 2 Jubiläums-Serien reinseidene Krawatten Binder 2.85 Stück <b>8.—</b> Marke „Laco“ 3.75 Stück <b>10.—</b>	<b>Frühjahrs-Mäntel</b> <b>39.—</b> in hundertfacher Auswahl, alle Größen 58-48 Extra schöne, preiswerte Jub.-Modelle	<b>Jubiläums-Strumpf</b> <b>185</b> feinmaschige Matt-Kunstseide, alle neuen Frühjahrsfarben... 3 Paar 5.—	<b>Damen-Blusen</b> <b>585</b> alle Neuheiten, Flammisblusen, Westenblusen 9.75 7.25 6.50

# Badische Rundschau.

## Amtsantritt des Innenministers.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am Freitagabend um 1/6 Uhr versammelten sich die Beamten und Angestellten des Innenministeriums zur offiziellen Begrüßung des Innenministers. Namens aller Beamten und Angestellten des Hauses richtete Ministerialdirektor Bader das Wort an den Minister und führte u. a. aus, daß Innenminister Plummer der Beamenschaft kein Unbekannter sei. Sei er doch bereits jahrelang als Polizeioffizier im Staatsdienst gestanden und habe auch jetzt wieder seit Wochen an der Seite des jetzigen Reichsstatthalters gearbeitet. Aufrichtiger Dank gebührt ihm dafür, daß er es verstanden habe, durch Tatkraft, andererseits aber auch durch geschickte Führung, die Beamten, die noch nicht der nationalsozialistischen Bewegung angehört haben, manche leibliche Hemmung überwinden zu helfen und sie zur freudigen Mitarbeit am Wiederaufbau des nationalen Staates zu gewinnen. Der Weg, der vor uns liegt, werde nicht leicht sein. Die Beamenschaft wird alle ihre Kräfte einsetzen, damit er im Sinne der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes zum Erfolg führe.

In der Entgegnung dankte der Innenminister der Beamenschaft für die herzliche Begrüßung, die ihm zuteil geworden sei. Wenn er jetzt das Ministerium übernehme, in welche zwei Monate lang Robert Wagner gearbeitet habe, so bedeutete das, daß er es in seinem, im nationalsozialistischen Geiste weiterführen werde. Nicht von kleinlichen Parteilichkeit werde er sich leiten lassen, sondern einzig und allein vom Wohle des gesamten Volkes. Er wisse, daß in den vergangenen Monaten manche Maßnahmen nicht verstanden worden sei von den Formaljuristen — wohl aber sei sie verstanden worden vom gesunden Volksempfinden, und das allein dürfe den ausschlaggebenden Maßstab sein. Ein sauberer Staat mit einer einmündigen Verwaltung — das ist das Ziel, von dem wir alle uns leiten lassen werden.

„Ich war, fuhr der Minister fort, Soldat und Beamter, und ich möchte aus diesem Grunde wünschen, daß zu den Tugenden eines guten Beamten auch die soldatischen Tugenden treten: Mut, Entschlossenheit und Verantwortungsfreudigkeit. Wenn Sie Ihre Pflicht tun, wie Sie sie in den vergangenen Monaten getan haben, dann werden Sie in mir nicht nur den Kameraden, sondern auch den entscheidenden Vertreter Ihrer Berufsbelange kennen lernen.“

## Die amtliche Bekanntgabe der Regierungsbildung.

In der am Freitag ausgegebenen Nr. 31 des Badischen Geheis- und Verordnungsblatt werden die Bekanntmachungen des Reichsstatthalters in Baden über die Regierungsbildung veröffentlicht, wie sie in der Presse bekanntgegeben worden sind. Erwähnenswert ist noch, daß der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz Dr. Otto Bader zum Stellvertreter des Ministerpräsidenten Walter Köhler ernannt worden ist.

Im Zusammenhang mit der Ernennung der Minister hatte der Reichsstatthalter an den Finanz- und Wirtschaftsminister, Ministerpräsidenten Walter Köhler, an den Innenminister Karl Plummer, an den Kultus- und Justizminister Dr. Bader und an den Staatsrat Universitätsprofessor Dr. Paul Schmidthener Schreiben gerichtet, in denen der Reichsstatthalter den Ministern für die kommissarische Führung ihrer Ministerien seit dem 11. März bis zum Tage ihrer Ernennung Dank sagt in der Erwartung, daß den Ministern eine erfolgreiche Amtsführung auch weiterhin zum Wohle von Land und Reich beschieden sein möge.

Dem aus der Regierung ausscheidenden Vertreter des Stahlwerks, Major a. D. Hildebrand, hat der Reichsstatthalter einen Brief zugesandt, worin er ihm für seine erfolgreiche Tätigkeit als Kommissar z. B. auf den ihm anvertrauten Arbeitsgebieten herzlichen Dank sagt.

## Gleichschaltung des Badischen Kriegerbundes.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Im Badischen Kriegerbund wird mit aller Macht die Gleichschaltung durchgeführt. Das Präsidium legt sich, nach Ausschleiden eines Präsidentschaftsbeschlusses und Neuberufung eines Nationalsozialisten in seiner überwiegenden Mehrheit als nationales Präsidium zusammen. Der Abgang von verschiedenen Führern, die nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie sich dem Willen unseres obersten Führers unterordnen, wurde inzwischen veranlaßt. Die Gleichschaltungsarbeiten werden fortgesetzt. Es kann aber heute schon gesagt werden, daß der Badische Kriegerbund zu mehr als der Hälfte aus Nationalsozialisten besteht und damit erneut beweist, daß er zu den Verbänden zählt, die gemittelt sind, bedingungslos im nationalsozialistischen Geiste am weiteren Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken.

## Warnung vor ungerechtfertigten Preiserhöhungen.

Vom Finanz- und Wirtschaftsministerium wird uns folgendes mitgeteilt:

Seitens verschiedener Wirtschaftskreise wird der Versuch unternommen, die nationale Erhebung der selbständigen Gewerbe durch Borchnahme willkürlicher Preiserhöhungen auszunutzen. Die Regierung der nationalen Revolution warnt eindringlich vor derartigen Vorgehensweisen und wird bei Ablehnen dieser Mißstände gegebenenfalls genötigt sein, mit den stärksten Mitteln dagegen vorzugehen.

## Verhaftungen im Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Auf Anordnung des kommissarischen Gauleiters des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten in Baden, Stefan Braun, sind, wie wir hören, außer dem Gauführer Marquardt die Vorstandsmitglieder Schelling und Guhl in Karlsruhe, Ruf in Pforzheim, Wagner in Mannheim und der Arbeitersekretär der freien Gewerkschaften Engelhardt in Heidelberg wegen angeblich unlauterer Transaktionen zu Ungunsten des Gauvermögens in Schutzhaft genommen.

## Gauleiter des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen verhaftet

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, ist der bisherige Gauleiter des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Gau Baden, Otto Thomas, auf Veranlassung des Kommissars der Reichsleitung der NSD in Schutzhaft genommen worden. Thomas werden Unterschlagungen zum Nachteil des Zentralverbandes vorgeworfen.

## Gefährte margistische Organisationen aufgelöst.

Der Sonderkommissar für das Gesundheitswesen in Baden hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium teilt, angeordnet:

Die auffällige Beobachtung, daß sich seit dem Verbot der marxistischen Verbände und ihrer Hilfsorganisationen in vielen Orten Badens neue, ungewöhnlich starke Sanitätskolonnen gebildet haben, gibt Veranlassung zu der Anord-

## Amtsantritt des neuen Bürgermeisters.

Lehthin vollzog sich der feierliche Akt der Amtsübergabe an den vom Reichsstatthalter vorläufig kommissarisch als Stadtoberhaupt bestellten Vermessungsrat Badsisch-Karlsruhe. Einleitend wies der bisherige Bürgermeister Herrmann auf die Gleichschaltung in den Gemeinden hin, wodurch er als Oberbürgermeister der Stadt Konstanz und Vermessungsrat Badsich als sein Nachfolger bestellt worden sei. Kreisleiter Worr der NSDAP stellte das neue Stadtoberhaupt vor und betonte, daß er ein fester Garant für die Durchführung des von der Regierung vorgeschlagenen Weges sei. Bürgermeister Herrmann begrüßte anerkennend seinen Amtsnachfolger und gab ihm für sein Wirken die besten Glückwünsche auf den Weg. In herzlichen Worten verabschiedete er sich von seinen Mitarbeitern und dankte für das ihnen stets erwiesene Vertrauen, das die Beamten auch dem neuen Bürgermeister entgegenbringen sollen. Bürgermeister Badsich dankte für die herzliche Begrüßung und für die geleistete Vorarbeit seines Amtsvorgängers. Hierauf dankte ein Beamter der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe dem bisherigen Borsetzten namens der Beamenschaft. Ein Hilarion überreichte ein Blumengebinde. Im Namen der städtischen Beamten sprach Verwaltungsoberinspektor Josef Müller.

Mit einem in allen Teilen gut gelungenen Frühjahrskonzert eröffnete der Gesangverein „Liedertrana“ die Serie seiner diesjährigen Veranstaltungen. Der tadellos gesungene Männerchor unter der bewährten Leitung von Chormeister Otto Feil brachte gut einstudierte Chöre zum Vortrag. Als Solistin hatte man für den Abend die jugendliche Sängerin, Fräulein Meta Wanner, Karlsruhe, gewonnen. Mit ihrer klaren, schönen Sopranstimme, die dem Vortrag tiefe Einfühlung verlieh, brachte die Sängerin einige Lieder zu Gehör. Am Klavier war Dr. Seidel, Karlsruhe, ein fester Begleiter.

Der Turnverein Durlach hat eine Kleinfußbereichsportriege gebildet, die in Herrn Kriminalkommissar Ludwig Kraemer einen hervorragenden Leiter hat. Im vergangenen Sonntag wurde dies Vereinsereignis auf den Schießständen feierlich begangen.

## Ein Stadion in Hockenheim.

1. Hockenheim, 8. Mai. Das in 20 Wochen durch 15 Jungmänner im Wege des freien Arbeitsdienstes geschaffene Stadion der Deutschen Jugendkraft Hockenheim wurde am Sonntag eingeweiht. Die Anlage zählt zu den Schönsten in ganz Unterbaden und schiebt in ihrem Ausmaß von 200 auf 76 Meter ein Spielfeld. Plätze für Turner und Leichtathleten sowie eine Kautballanlage ein. Um die Plätze zieht eine prachtvolle 400 Meter lange Laufbahn. Auf dem die

## Kleine Rundschau.

••• Berghausen bei Durlach, 12. Mai. (Berühmt.) Der 14-jährige Sohn des Bädermeisters K. Girbach wollte in Abwesenheit der Mutter in den mit Wäsche und kochendem Wasser gefüllten Zuber steigen. Das Kind wurde dabei schwer verletzt.

(Heidelberg, 12. Mai. (Die Zukunft des Stadttheaters.) Mit Ende dieser Spielzeit ist die Periode des Stadttheaters endgültig abgeschlossen. In der neuen Spielzeit soll das Stadttheater wieder unter städtischer Leitung weitergeführt werden. Um den Posten eines Intendanten haben sich 200 Bewerber gemeldet. Die Entscheidung wird der neue Stadtrat treffen.

(Heidelberg, 11. Mai. Neben der Weiterführung der bisherigen Handwerkskammer in Mannheim als Nebenstelle für das badische Unterland sollen in Kürze noch weitere Nebenstellen errichtet werden in Heidelberg, Mosbach und auch in Tauberbischofsheim.

!! Freiburg, 8. Mai. (Neuer Intendant.) Wie verlautet, soll der seit der Beurteilung von Dr. Max Krüger verwaiste Intendantenposten am Freiburger Stadttheater mit dem bisherigen

nung, derartige seit dem 10. März d. J. neu gebildete Formationen aufzulösen. Neubildungen von Sanitätskolonnen sind nur nach eingehender Prüfung der sich meldenden Mannschaften durch den Gauinspektor zulässig, ebenso bedürfen die seit dem 10. März d. J. neu gemeldeten Mitglieder einer genauen Überprüfung.

## SPD-Versammlung ausgehoben.

(Mannheim, 12. Mai. Donnerstagabend wurde eine unerlaubte politische Versammlung, die von Mitgliedern der SPD und des verbotenen Reichsbanners in einer Wirtschaft der Redarstadt abgehalten wurde, von der Polizei unter Mithilfe von SA-Männern ausgehoben. 40 Personen wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Bei der Durchsuchung des Versammlungsraumes fand man unter den Tisch Mitgliedskarten des Reichsbanners und der SPD. Desgleichen wurden im Ofen zusammengewürfene Schriftstücke ähnlicher Art gefunden. Kurze Zeit darauf bildeten sich auf der Mittelstraße mehrere Gruppen von Personen, die offenbar der SPD angehörten. Beim Erscheinen der Polizei ergrieffen sie die Flucht. Auf die Polizeibeamten und eine Gruppe von SA-Männern wurde ein scharfer Schuß abgegeben, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde.

## Verkehr mit der Handwerkskammer

! Freiburg i. Br., 11. Mai. Nach den Presse- nachrichten über die Zusammenlegung der badischen Handwerkskammern zu einer Einheitskammer in Karlsruhe wird der Schriftverkehr nun vielfach unmittelbar nach Karlsruhe geleitet. Es wird deswegen darauf hingewiesen, daß die seitherige Handwerkskammer Freiburg als Nebenstelle der „Badischen Handwerkskammer in Karlsruhe“ weiter besteht und daher der gesamte Schriftverkehr aus dem seitherigen Handwerkskammerbezirk Freiburg (Freie, Freiburg, Lörrach und Offenburg) nach wie vor nach Freiburg als Nebenstelle zu richten ist.

# Durlacher Brief.

Amtsantritt des neuen Bürgermeisters. — Frühjahrskonzert. — Aus dem Turnverein.

Anlage umziehenden Ball haben, in drei Stufen, 4000 Personen Platz, so daß das Ganze, das selbstverständlich auch Anlieferäume mitenthalten, eine moderne, großzügige Sportanlage darstellt. Nach dem Festkonzert am Sonntag folgte am Nachmittage die eigentliche Weibung der Stadtpfarrer Engelert vornehm. Taiende folgten den dann folgenden wortlichen Kämpfen.

## Ausschreibung der Pforzheimer Oberbürgermeisterstelle.

(Pforzheim, 12. Mai. Für die Besetzung der durch die Enttänkung von Oberbürgermeister Güler freien Oberbürgermeisterstelle hier haben die Nationalsozialisten beschloffen, die Oberbürgermeisterstelle zur freien Bewerbung auszuwerben. Der Stadtrat wird in seiner nächsten Sitzung einem entsprechenden Beschluß zustimmen.

## Entfällungsfeier des Acherner Kriegerdenkmals.

= Achern, 10. Mai. Die Bürgererschaft hat ihren gefallenen Kriegern an der Dikseite der katholischen Pfarrkirche ein würdiges Denkmal gestiftet, das am Sonntag feierlich entfällt wurde. Nach den Gottesdiensten am Vormittag bewegte sich ein stattlicher Festzug von nahezu 30 hiesigen und auswärtigen Vereinen zum Denkmalplatz, wo im Rahmen von Musik und Gesangsvorträgen Bädermeister Karl Schneider die Gedächtnisrede hielt, die in das Lied vom guten Kameraden ausklang, währenddessen die Hülie des Denkmals fiel, begleitet vom Gelächte der Gloden. Bürgermeister Schechter übernahm das von Architekt Preißel und Bildhauer Sedinger geschaffene Denkmal in die Obhut der Stadt. Namens der Regierung sprach Regierungsrat Werber. Dann folgte eine große Reihe von Kranzniederlegungen.

## Mittelstandsversammlung des Renchtals.

Auf gestern abend hatte der Ortsgruppenleiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand sämtliche Handel- und Gewerbetreibenden des Renchtals zu einer Versammlung in den Schwannensaal eingeladen. Nach den einleitenden Begrüßungen wurden die einflussreichen Ortsgruppenleiter — Worr, der Ortsgruppe der NSDAP, Castell — ergriff Herr Eder, Mitarbeiter im Kampfbund in Karlsruhe, das Wort zu seinem Vortrag über „Zweid und Ziel des Kampfbundes“. Reichlicher Beifall aus dem vollen Saale dankte dem Vortragenden. Mit dem Heil-Ruf auf den obersten Führer schloß der Leiter die Versammlung.

## Generalintendanten der Württemb. Staatstheater,

Adolf Rehm, neu befehigt werden, der bereits am 15. Mai die Leitung des hiesigen Theaters übernehmen wird. Im Zusammenhang damit heißt es, daß auch Generalmusikdirektor Valzer Freiburg verlassen will.

Wögisheim, 9. Mai. (Ehrenbürger.) Der Gemeinderat hat beschloffen, den neuen Rektor der Universität Frankfurt a. M., Professor Ernst Kried zum Ehrenbürger der Gemeinde zu ernennen. Professor Kried ist ein Wögisheimer Bürgerstolz, verbrachte seine Jugend in Mühlheim und widmete sich später dem Vöhrberuf.

## Tödlischer Verkehrsfall.

Das leidige Anhängen. (Mannheim, 12. Mai. Donnerstagabend nach sechs Uhr ist ein 12 Jahre alter Volksschüler aus Kärfertal, welcher sich hinten auf einen Benzinanfangen gestellt hatte, auf der Mannheimer Straße während der Fahrt plötzlich abgeprungen. Dabei geriet der Knabe vor einen aus entgegengerichteter Richtung kommenden Lieferwagen, wurde von diesem erfaßt und so schwer verletzt, daß er im Stadt-Krankenhaus bald nach seiner Entlieferung gestorben ist.

## Hochschwarzwald in weiß.

Neuschnee im Feldberggebiet. — Freigen der Flüsse.

o. Vom Schwarzwald, 12. Mai. Auch der am Freitag der Eiseheiligenperiode brachte im Hochschwarzwald starkes und verbreitetes Schneesgeföber. Während des ganzen zurückliegenden Winters sind oberhalb 1300—1500 Meter keine derart gewaltigen Neuschneemengen binnen 24 Stunden gefallen, wie am Donnerstag und in der Freitag zum Freitag. Die Bergkräusen wiesen am Freitag früh eine totale Schneelage von 50 Zentimeter auf. Da die Temperatur nur oberhalb 1300—1400 Meter etwas unter Null lag, konnte sich der ergebnisreiche Schnee lediglich in dieser Höhezone behaupten. Die Zugangspfade mühten ausgeschaukelt und gesäubert werden. In Verbindung mit den reichlichen Schneefällen im Hochschwarzwald und den ergiebigen Regenfällen in den Tälern und im Oberrhein lag der rasche Anstieg der Schwarzwaldberge sich der rasche Anstieg der Hochwassererwartung jedoch nicht unmittelbar zu erwarten. Der Regen hat bei Muzan den 5 Meter-Pegelstand überfahren. Er ist damit in einer Woche um einen weiteren Meter gestiegen. Die weiteren Wasserstände werden ein erneutes Ansteigen der Pegelstände bis Samstag erwarten.

## Gleichschaltung im Bäder-Innungsverband.

(Achern, 13. Mai. Die Obermeister der badischen Bäder-Innungen tagten dieser Tage dem Reichstatthalter in Achern. Die Tagung beschäftigte sich zunächst mit dem Geschäftsbereich der Einrichtungen des Verbands. Bei der allgemeinen Aussprache stand der Arbeitsbeginn in Bädereien im Vordergrund. Mit 50 gestimmten Stimmen wurde beschloffen, die badische Verlegung des Arbeitsbeginns in Bädereien von 5 Uhr auf 8 Uhr morgens gestaftet werden, damit die Beirafungen wegen Früharbeit ermöglicht und eine ordnungs- und wunschgemäßeren Bobienung der Kundschaft möglich ist. Die Verlegung der Bädereitöden soll von 7 auf 6 Uhr vorverlegt werden.

In einer hierzu einstimmig angenommenen Entschliegung wurde ferner an die badische Regierung die Bitte gerichtet, den badischen Staatsbeamten zu verbieten, Mitglied eines Kommunisten- oder Lebensbedürfnisvereins zu sein, und anderen Lebens oder in Warenhäusern Einkäufe tätigen, den Stadt- und Gemeindeverwaltungen zu empfehlen, gleiche Verbote zu erlassen, von jugendlichen Gründen des Hausierhandels und Brot und Backwaren gänzlich zu verbieten, ferner den Brot- und Backwarenverkauf in Märkten, in Krämerlöden, Gemischtwaren- und Lebensmittelgeschäften, einschließlich der Gemischtbetriebe zu unterlagen, ferner anzuordnen, daß der Betrieb sogen. Gemeinbehälter in Baden eingestellt wird.

Nachdem die Regularien erledigt waren, wurde nach Änderting des seitherigen Verbandsvorsitzenden des die Gleichschaltung vorgenommen. Es wurde gewählt und beauftragt Heinrich Pflieger als erster Nr. Weindheim, zum Verbandsvorsitzenden; Max Greisinger, Eggenstein, zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die Zahl der Vertreter wurde auf sieben auf neun erhöht.

## Sterilisationsprozeß Merk vor dem Reichsgericht.

Keine Urteilsänderung.

••• Offenburg, 12. Mai. Wie aus Weipal berichtet wird, beschloffe sich am Freitag der Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz von Senatspräsident Gündel mit dem Verurteilungsverfahren gegen den prakt. Arzt Merk und Gen. Auf Antrag des Reichsanwalts Jorns wurde für Recht erkannt:

Die Revision der Angeklagten wird als begründet verworfen. Soweit Revision des Staatsanwalts vorliegt, wird das Urteil wegen Mängel der Verurteilung in elf Fällen wegen Körperverletzung aufgehoben und in diesem Umfang zu neuer Verhandlung nach Offenbarung zurückverwiesen. In der Begründung wird u. a. gesagt: Grundlätze, von denen das Landgericht bei seiner Entscheidung ausging, sind jenen der Entscheidung des Reichsgerichts ungenügend. Angeklagten haben in keinem einzigen Fall sich darauf berufen, aus eugenischen oder anderen Gründen gehandelt zu haben. Nur in einem Falle wurde das nebenher als Beweggrund genannt. Strafbefreiung liege für die Angeklagten nicht vor durch die Einwilligung derer, die in den Operationen unterzogen haben. Eine solche Einwilligung kann von niemandem verlangt werden, weil solche Handlungen nicht nur gegen das Rechtsgut des Einzelnen, sondern gegen das Rechtsgut des gesamten Volkes gerichtet sind. Der Einzelne ist nicht berechtigt, über die bindlicher Wirkung zu verfügen.

## Spargelmärkte.

bld. Schwegen, 12. Mai. Zufuhr 15 Jentner. Preise: 1. Sorte 45—50 häufigster Preis 45 Jentner, 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 25 Pfg., je Pfd. Marktverlauf lebhaft. bld. Graben, 12. Mai. Zufuhr 30 Jentner. Preise: 1. Sorte 45—50 Pfg., 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg., je Pfd. Marktverlauf lebhaft. bld. Eggenstein, 12. Mai. Zufuhr 10 Jentner. Preise: 1. Sorte 50 Pfg., 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 20 Pfg., je Pfd. Marktverlauf lebhaft. bld. Auelingen, 12. Mai. Zufuhr 4 Jentner. Preise: 1. Sorte 55 Pfg., 2. Sorte 40 Pfg., 3. Sorte 25 Pfg. Marktverlauf lebhaft, geräumt. Pfenzenheim, 12. Mai. Zufuhr 8 Jentner. Preise: 1. Sorte 50, 2. Sorte 30, 3. Sorte 15 Pfg. lebhaft.

# Aus der Landeshauptstadt

## Die feierliche Ueberführung der badischen Feldzeichen.

Die feierliche Einholung. — Der Marschweg des Festzuges. — Ansprache des Reichstatthalters.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:  
Die alten Feldzeichen des früheren 14. Armeekorps werden anlässlich ihrer Ueberführung am Sonntag, 14. Mai 1933 durch eine größere Ehren-Polizeiabteilung unter Führung des Kommandeurs der Schutzpolizei und Gendarmarie, Oberleutnant Bader, von ihrem derzeitigen Aufbewahrungsort feierlich eingeholt. Die Ehren-Polizeiabteilung wird um 11 Uhr die Polizeifeier in der Wolfstraße verlassen. Der Anmarschzug zum Schloß führt durch die Mählburger Tor — Kaiserstraße — Karl-Friedrich-Straße — Schloßplatz (innerer Bezirk) — Theater — Schloß.

Die Einholung der alten Regimentsfahnen und Standarden vor dem Bibliothekbau des Schlosses (Kriegsstraße) erfolgt 11.30 Uhr. Auf dem Marsch durch die Stadt werden die Feldzeichen, die von ehemaligen Angehörigen ihrer Truppenteile, meist früheren Fahnenführern, getragen und von Offizieren dieser Truppenteile begleitet werden, ihren Weg nehmen durch die Waldhornstraße — Kaiserstraße — Marktplatz — Karl-Friedrich-Straße — Kriegsstraße — Weisenstraße — Mählburger Tor — Kaiserstraße — Karl-Friedrich-Straße — Schloßplatz (innerer Bezirk) — Theater — Schloß. Nach Einweihen der Ehren-Polizeiabteilung zur Linie wird der Präsentiermarsch gespielt, unter dessen Klängen die Fahnen und Standarden auf dem Mittelweg zwischen den beiden Wächterhäuschen hindurch in das Schloß einziehen. Die Feldzeichen nehmen dann Aufstellung auf dem Balkon des Schlosses.

Als Vertreter des Reiches werden vom Balkon des Schlosses der Kommandeur des 14. Bad. Inf.-Reg. Oberst Siegelin und der Bad. Landeskommandant Major Stemmermann. Darauf wird der Reichstatthalter Robert Wagner in einer Ansprache des großen Tages, an dem die badischen Feldzeichen eine würdige Aufstellung finden, gehalten. Nach Verbringen der Fahnen in den Speiseaal des Schlosses, wo sie bis zu ihrer endgültigen Aufstellung in dem beschriebenen badischen Armeemuseum vorläufig, der Allgemeinheit zugänglich, bleiben sollen, schreitet der Reichstatthalter die Front der Ehren-Polizeiabteilung vor dem Schloß ab. Den Rückmarsch nimmt die Ehren-Polizeiabteilung vom Schloß aus über die Waldhornstraße — Schloßplatz (innerer Bezirk) — Karl-Friedrich-Straße — Kaiserstraße — Mählburger Tor — Waldhornstraße — Marktplatz — Mählburger Tor — Kaiserstraße zurück.

Beim Eintreffen der Fahnen nach ihrem Marsch durch die Stadt auf dem Schloßplatz werden sie durch Salutschüsse und Geläute der Kirchenglocken geehrt werden. Bemerkenswert ist noch, daß während des Marsches der Feldzeichen durch die Stadt zwei Musikkapellen auf dem Schloßplatz konzertieren. Auf dem Schloßplatz selbst ist eine Lautsprecheranlage eingerichtet. Der Marschweg der Feld-

zeichen durch die Stadt wird durch Spalier der Hochschulen und Schulen eingegrenzt sein. Es ist nur zu verständlich, daß auch sehr viele Angehörige der früheren badischen Truppenteile aus dem ganzen Land dieser bedeutungsvollen Feier beiwohnen wollen. Auf sehr großen Anträgen lassen die zahlreichen Anträge, die aus dem ganzen Land hierher gelangen, schließen.

### Festfeier zum Muttertag in der Festhalle.

Es sei nochmals hingewiesen auf die Festfeier zu Ehren der Mutter, die am Sonntagabend im großen Saale der Festhalle stattfindet. Ein sehr reichhaltiges Programm verpricht nicht nur einen genugsamen Abend, sondern die Art der Darbietungen sind besonders auch darauf abgestimmt, den Müttern Ehre zu erweisen und Freude zu bereiten. In einer Reihe von Jahren hat sich der Muttertag eingelebt. In einer eigenen Feiertunde werden die Opfer und Sorgen einer Mutter um ihre Familie gewürdigt. Der Muttertag ist die ganze junge Generation anvertraut zur körperlichen und geistigen Erziehung, von der heißt die Zukunft eines Volkes ab. Der Muttertag wird daher auch vorweg bei der Feier erwartet, und es sei nicht verfehlt, sie alle noch einmal daran zu erinnern.

## Stiftung für Opfer der Arbeit

Der Aufruf des Reichskanzlers Adolf Hitler, in dem er die Errichtung einer Stiftung anregte, aus der von jetzt an allen Soldaten der Arbeit, die auf dem Felde des Kampfes um das tägliche Brot fallen, die ausreichende Versorgung ihrer Familien gewährleistet wird, hat im ganzen deutschen Volk starken Widerhall gefunden. Wie wir bereits gestern meldeten, ist jetzt schon der Betrag von 250 000 Reichsmark überschritten. Aus zahlreichen Anfragen aus unserem Leserkreis haben wir ersehen, daß bei manchem Opferwilligen noch Unklarheit herrscht, wie er sein Scherflein zu dieser Stiftung beitragen kann. Das Karlsruher Tagblatt hat sich daher entschlossen, in seinen Geschäftsstellen, Karl-Friedrichstraße 6 und Kaiserstraße 203

### Einzeichnungslisten

für die Stiftung für Opfer der Arbeit aufzulegen. Ueber die gezeichneten Beträge wird dann im Tagblatt öffentlich quittiert und die Beträge werden von uns auf das Konto „Stiftung für Opfer der Arbeit“ bei der Reichskreditgesellschaft eingezahlt. Wir glauben, mit diesem Verfahren einem Wunsch zahlreicher Leser entgegenzukommen und bitten, von dieser Möglichkeit nun den gebührenden Gebrauch zu machen. Auch die kleinste Gabe erfüllt ihren Zweck!

## Ein interessanter Zeitungsprozeß.

Der „Generalanzeiger“ als Rastatter Filialunternehmen. Wie es zu der Gründung dieser merkwürdigen Zeitung kam.

Vor dem Arbeitsgericht Karlsruhe fand am Freitag vormittag unter dem Vorsitz von Arbeitsgerichtsdirektor Neufuss ein Prozeß statt, der über den Kreis der direkt daran Beteiligten hinaus die weitere Öffentlichkeit interessieren dürfte, da er mit dazu beitrug, die etwas unübersichtlichen und der Allgemeinheit noch wenig bekannten Hintergründe aufzuklären, die seinerzeit zur Gründung des unter dem Namen „Generalanzeiger für Südwestdeutschland“ auch in Karlsruhe verbreiteten Kopfbattes des Rastatter Tagblattes führten. Gegenstand der Verhandlung war eine Klage des bis vor kurzem verantwortlich zeichnenden Schriftleiters des „Generalanzeigers“, Fritz Simon, gegen die „Zeitungsverlags-Gesellschaft“, ein Unternehmen, das durch den Rastatter Druckermeister Greiser vertreten war. Dem Kläger Simon war im Anfang des Jahres 1932 auf den 30. Juni 32 gekündigt worden, sein Vertrag war aber dann mehrfach wieder verlängert worden, bis ihn am 18. April d. J. eröffnet wurde, daß die veränderte politische Lage den Verlag zwingt, den Vertrag zu lösen, und er am 30. April auszuweichen habe. Gegen diese Art der Kündigung wehrte sich der Redakteur. Sehr interessant waren nun die Ausführungen, die Geschäftsführer Raubach vom G.M. als beauftragter Vertreter des Klägers 32

1920 als Angestellter tätig im „Rastatter Tagblatt“, der Zeitung, von der der „Generalanzeiger“ ein Kopfbatt ist. Simon wurde dann von dem Rastatter Verlag Greiser nach Karlsruhe delegiert, um hier den „Generalanzeiger“ ins Leben zu rufen. Die Gründung des „Generalanzeiger“ erfolgte, wie der Vertreter der Klage feststellte, auf Grund einer Zusammenkunft von jüdischen Geschäftsmännern, die sich verpflichteten, durch Anleihe die Existenz der Zeitung zu garantieren. Durch entsprechende Abmachungen mit dem Verlag Greiser wurde die politische Richtung der zu gründenden Zeitung — die anscheinend als Kampforgan gegen die NSDAP. gedacht war — festgelegt; es erfolgte dann auf Grund von Krediten, die durch ein jüdisches Bankhaus zur Verfügung gestellt wurden, die Gründung des „Generalanzeiger für Südwestdeutschland“. Aber die neue Zeitung wollte und wollte nicht floriieren, sie ging nach kurzen Anfangserfolgen schließlich derart rapid zurück, daß sie im Februar 1931 noch etwa 400—500 Abonnenten aufzuweisen hatte. Da kamen die tüchtigen Geschäftsmänner auf die Idee, die Zeitung umzustellen. Unter Beibehaltung des bisherigen Titels „Generalanzeiger für Südwestdeutschland“ wurde jetzt einfach der ganze Betrieb nach Rastatt verlegt und eine Zeitung herausgebracht, die angeblich etwas ganz Eigenes und Bodenständiges darstellen soll, die aber in Wirklichkeit

die Hintergründe, die zur Gründung des „Generalanzeigers“ führten, machte. Der Kläger Simon war seit September

nichts ist als ein Abklatsch des „Rastatter Tagblattes“ mit anderem Titel.

Jetzt hatte diese Zeitung so gut wie keine Ausgaben mehr, sie unterhielt ja in Karlsruhe keinen eigenen Druckereibetrieb, sie brauchte keine Karlsruher Arbeiter und Angestellten zu beschäftigen, sie wurde einfach in Rastatt mit Fabrikier und konnte jetzt, weil sie nur noch die Papierrollen zu tragen hatte, zu einem überraschend billigen Preis herausgebracht werden. Daß es sich bei diesem „Generalanzeiger“ gar nicht um eine Karlsruher Zeitung handelt, schadet ja nichts, die Leser würden es schon nicht so rasch merken, daß sie hier ja nur einen Abklatsch einer auswärtigen Zeitung zu Gesicht bekommen. Die Hauptsache war, daß der „Generalanzeiger“ jetzt florierte und daß, weil er ja in seiner Verfassung so gut wie nichts mehr kostete, an ihm täglich verdient werden konnte.

Ein weiterer Angehöriger aus Rastatt, ein Herr Wolf, wurde nach Karlsruhe delegiert, um hier eine „eigene“ Geschäftsstelle anzumachen, und um dadurch in der Deffentlichkeit den Eindruck weiter aufrecht zu erhalten, daß es sich hier um eine richtige Zeitung der Landeshauptstadt handle, wie auch die Zeitung heute noch wahrheitsmäßig in ihrem Impressum behauptet: „Druck und Verlag ... Karlsruhe“. Der ursprüngliche Geschäftsführer und Redakteur, eben der Kläger Simon, wurde jetzt langsam eingestellt und sollte dann am 18. April d. J. mit kurzfristigem Termin zum 30. April verschwinden. Als Kündigungsgrund wurde die veränderte politische Lage angegeben. Der Verlag Greiser und damit der Verlag des „Generalanzeiger“ wollte sich „gleichhalten“, er wollte in der Deffentlichkeit vergessen machen, daß er ja ursprünglich zur Bekämpfung der NSDAP. ins Leben gerufen worden war. In

## Aluminium-Tagung in Karlsruhe

am 12. und 13. Mai.

Die zunehmende Bedeutung der Leichtmetalle in allen Industrie- und Gewerbezweigen hat das Allgemeinnachschaffungstechnische Institut der Technischen Hochschule veranlaßt, gemeinschaftlich mit dem Karlsruher Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure und der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure, Ortsgruppe Karlsruhe, eine Aluminium-Tagung zu veranstalten, die am Freitag, 12. und Samstag, 13. Mai, im Grashof-Hotel der Abteilung für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Karlsruhe stattfindet.

Aluminium und seine Legierungen (Alufolien, Duralumin, Silumin usw.) finden große Anwendung in den verschiedensten Industriezweigen. Die Leichtmetalle zeichnen sich durch geringes spezifisches Gewicht und verhältnismäßig hohe Festigkeitseigenschaften aus. Gerade die hohen Festigkeiten, die bei einigen Legierungen an die der Stähle heranreichen, haben dem Aluminium, unter durch die vorzüglichen Eigenschaften der chemischen Widerstandsfähigkeit und der Möglichkeit der Oberflächenveredelung, als Konstruktionswerkstoff schnell Eingang in die Technik verschafft. Leichtbau ist heute die Parole. Wegen ihrer Leichtigkeit werden die Aluminiumlegierungen heute besonders im Luftschiffbau, Flugzeug- und Fahrzeugbau bevorzugt. Luftschiffkörper, Flugzeugflügel, Verbrennungsmotoren, Kurbelgehäuse, Pleuelstangen, Kolben, Karosserieteile für Automobile und Omnibusse bestehen vornehmlich aus diesen Leichtmetallen. Aluminium ist rostfrei und unempfindlich, daher in Form von dünnen Folien besonders wichtig in der Verpackungsindustrie für Nahrungs- und Genussmittel (Zigaretten, Schokolade, Bier, Milch, Margarine usw.). Eine große Rolle spielt Aluminium als Werkstoff für Kochgeschirre aller Art, Bekleidung und viele andere Haushaltsgegenstände. Die Energieeffizienz macht sich die gute Leitfähigkeit des Metalls für elektrischen Strom nutzbar und verwendet es für Hochspannungsleitungen an Stelle von Kupfer. Die Leichtmetalle sind schweiß- und lötlbar, sie lassen sich spanlos und spanabhebend gut bearbeiten. In Form feinsten Pulvers dient das Metall als Anstrich, wobei hervor-

ragendes Lichtausbreitungsvermögen und ausgezeichnete Korrosionsbeständigkeit bekannt sind. Gießfertig wird Aluminium als Gußmasse oder fertiges Gußstück (Sand-, Kokillen-, Strich-, Press- und Stützguß), sowie in zahlreichen Fabrikatarten (Röhren, Bänder, Stangen, Profile, Rohre, Drähle usw.), ferner in Schmiede- und Gesenkspreßstücken, in Form von Schrauben, Nieten, Nägeln usw. Aluminiumfolien werden außer in Naturfarbe in jeder Farbe und Prägnung hergestellt und wirken sehr dekorativ; sie sind hygienisch einwandfrei und darum ein ideales Verpackungsmittel; sie isolieren ausgezeichnet gegen Kälte und Wärme. Niedrige Mengen elektrischer Energie, die aus Wasserkraft oder Kohle gewonnen werden, dienen zur Erzeugung und Weiterverarbeitung dieser für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben außerordentlich wichtigen Leichtmetalle. Da auch das Land Baden stark an der Aluminiumherstellung und -verarbeitung beteiligt ist, kann der Entschluß, in Karlsruhe eine Leichtmetall-Tagung zu veranstalten, mit Freude begrüßt werden. Bedeutende Fachleute sind als Vortragende gewonnen. Nach einem einleitenden Vortrag des Leiters der Veranstaltung, Herrn Professor Dr. Reiner, Technische Hochschule Karlsruhe, werden u. a. sprechen: Direktor Dipl.-Ing. Roth über „Aluminium, das deutsche Metall der Gegenwart und Zukunft“, Dipl.-Ing. Jürges über „Aluminium als Konstruktionswerkstoff“, Direktor Dipl.-Ing. Mühle über „Aluminium als Kolbenwerkstoff“. Eine großzügig vorbereitete Ausstellung zeigt in anschaulicher Weise, welchen Zwecken die verschiedensten Aluminiumlegierungen dienlich zu machen sind. Film und Lichtbildernführung sollen nähere Einblicke in unsere Leichtmetallindustrien geben. Die Tagung gibt somit ein geschlossenes Bild über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Aluminiums und führt die neuesten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrungen der Leichtmetalltechnik vor Augen. Dr. Walle.

## Die Karlsruher Gewerbepolizei

in den Monaten März und April.

In den Monaten März und April wurden bei der Milchkontrolle 10 Proben als gewässert (6—50 Prozent Wasserzusatz), 2 als entrahmt und 11 als fettarm und deshalb nicht den Anforderungen als Vollmilch entsprechend, beanstandet. Von der Gemeinde Feuten wurde öfters gewässerte Milch hierher geliefert. Von der Gendarmerie wurde nun eine Landwirtsfrau ermittelt, welche ihrer Milch 37, 44 und 50 Prozent Wasser zusetzen pflegte. In der Gemeinde Amlingen wurden zwei Landwirte festgenommen, welche ihrer Milch 14 bzw. 32 Prozent Wasser zusetzten. Zur Anzeige gelangten 177 Personen wegen Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze und Verordnungen, darunter solche wegen unerlaubten Warenverkaufs an Sonntagen und an Feiertagen nach Baden-schlus, Vergehen gegen das Jagdgesetzwesen, 7 Gewerbetreibende wegen unerlaubten Wirtschaftens, 5 wegen unerlaubten Fleischerhandels, 3 Arbeitgeber, welche ihr Personal wöchentlich bis zu 96 Stunden beschäftigten, 6 wegen unerlaubter Sonntagsarbeit, 1 Metzgermeister wegen Anfertigung zum Diebstahl im Schlachthof, 8 wegen Uebertretung der Schlachtvieh- und Fleischbeschauordnung; dabei wurden im ganzen 2 gechlachte Schweine, 1 Kuh, 6 Ziegen und 19 kg Rindfleisch, welche der Fleischer bzw. der Erdhändler nicht unterzogen waren, beschlagnahmt. Wegen unerlaubtem Vertrieb von Rohmilch und unbearbeiteten Rahms gelangten 3 auswärtige Wolkereibesitzer, 1 hiesige Milchhändlerin und 6 Mahlmüller zur Anzeige; dabei wurden 280 Liter Milch beschlagnahmt. Gegen einen hiesigen Wirt wurde eingeschritten werden, weil er Fleisch, Würst und sonstige Lebensmittel in einem offenen Schuppen frei herumliegen hatte. Das bereits stark verdorbene Fleisch wurde beschlagnahmt. Die Inhaber eines Möbelgeschäftes wurden wegen betrügerischen Geschäftsgebarens bis zur

Klärung der einzelnen Fälle in Schutzhaft genommen. Ebenso mußte ein Agent wegen verschiedenen Betrügereien in Haft genommen werden.

### Verkehrsunfall.

Am Donnerstag um 21.25 Uhr ereignete sich auf der Duracher Allee beim Neupfah ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Der Unfall kam dadurch zustande, daß ein aus Richtung Durlach kommender Personenkraftwagen ohne Rücksicht auf die eingetretene Verdunkelung der Stadt auf einen in der gleichen Richtung stehenden Personenkraftwagen eines hiesigen Arztes in vollem Tempo auffuhr. Durch den Zusammenprall wurden beide Wagen erheblich beschädigt; einer mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

### Unfallmeldestelle des Roten Kreuzes

In letzter Zeit wird häufig die Telephon-Nummer 486 des Bad. Männervereins vom Roten Kreuz bei Anmeldung von Unfällen, bei denen rasche Hilfe erforderlich ist, angerufen. Da der Badische Männerverein eine Unfallmeldestelle nicht besitzt, entstehen durch einen derartigen Beschluß oft unliebsame Verzögerungen. Es wird deshalb der Deffentlichkeit folgendes bekannt gegeben: Bei Anmeldung von Unfällen ist stets nur die Telephon-Nummer 6623 der Unfallmeldestelle der freien Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Karlsruhe, Stefaniensstraße 74/76 zu benutzen, diese ist bei Tag und Nacht erreichbar. Für die Bestellung eines Krankenautos kommt nur die Telephon-Nummer 15 der Karlsruher Berufsfeuerwehr in Frage.

dem Gründungsbeschluss heißt es u. a.: „da die Zeitschrift, die Sie gegen führende Mitglieder der NSDAP geführt haben, es uns unmöglich machen, Sie als Redakteur weiter zu beschäftigen. Eine Weiterverwendung an anderer Stelle kann erfolgen, wenn Sie uns Vorschläge für eine nutzbringende Verwendung machen können.“ Daraus geht der Kläger natürlich nicht ein. Er stellt in einem Brief an den Verlag Greifer, in dem der „Generalanzeiger“ ja hergestellt wird, eindeutig fest, daß er alle Prozesse ja stets im Auftrag des Verlages geführt habe, daß er ja nur der Strohmännchen dieses Verlages und seiner Geldgeber im Kampf gegen die NSDAP gewesen sei, und daß es nur ein Verstoß des Verlages sei, ihn vorzuziehen und sich selbst reinzuwaschen. Der Vertreter des Klägers führte dabei u. a. aus: Man macht heute dem Kläger den Vorwurf, daß er durch die veränderte politische Lage nicht mehr tragbar sei, weil er ja für den politischen Teil „verantwortlich“ gewesen sei. Dabei liegt der Fall aber doch so, daß der politische Teil dieser Zeitung, die sich „Generalanzeiger“ nennt, vollkommen in Ausstattung fabrikt und dort gedruckt wird, und daß der „verantwortliche“ Redakteur erst dann überhaupt seinen politischen Teil und seine ganze Zeitung zu Gesicht bekommt, wenn sie — als Kopfbild des „Kartatter Tagblatt“ gedruckt — fix und fertig zu ihm kommt, daß er von der Politik, die in Ausstattung gemacht wird, und von den politischen Bindungen, die dort getroffen werden, nichts erfährt. Der Mann ist jetzt der nationalsozialistischen Partei gegenüber als Schuldiger und verantwortlicher Gegner vorgeschoben worden, aber

die wirkliche Verantwortlichkeit für die Stellungnahme gegen die NSDAP, sitzen in Ausstattung und sie machen auch heute noch diese Zeitung.

Der Fall liegt doch so, daß erst jüdische Kredite die Gründung des „Generalanzeiger“ ermöglicht haben, der auch durch politische Kredite gestützt wurde, der dafür politische Bindungen eingehen mußte, die der Kläger jetzt der Öffentlichkeit gegenüber vertreten soll. Dabei ist er nur ein Objekt und ein Opfer dieser „Kartatter“ Firma geworden.

In der Verhandlung wurden dann noch die merkwürdigen Anstellungen- und Kündigungsmethoden der Firma Greifer behandelt, und schließlich kam das Arbeitsgericht zu dem Urteil, daß der Beklagte dem Kläger noch für fünf Monate das Gehalt zu zahlen habe. Zu den Feststellungen des Klägers und seines Vertreters über die Vorgeschichte und die Hintergründe der Gründung des unter dem Namen „Generalanzeiger“ heute noch erscheinenden Kopfbildes des „Kartatter Tagblattes“ mußte der Vertreter dieser Zeitung nichts zu sagen. Für die Öffentlichkeit dürfte es immerhin nicht uninteressant sein zu erfahren, daß hier vor Gericht eindeutig festgestellt wurde, daß es sich bei dem „Generalanzeiger“ um keine Karlsruher Zeitung, ja überhaupt um kein selbstständiges Blatt, sondern lediglich um einen Abdruck des „Kartatter Tagblattes“ handelt, den die hiesigen Verleger durch die Zeitung der Landeshauptstadt vortageben bekommen.

Interessieren dürfte auch noch eine Erklärung des derzeitigen Schriftleiters des „Generalanzeigers“, Otto Nülle, die er uns zu bringen bittet: „Wenn sich die vom Vertreter und Verteidiger des Klägers, Maudach, erhobenen Behauptungen bezüglich der jüdischen Kapitalunterstützung im Verlag des Generalanzeiger entgegen den Einwürfen des Verlages als richtig erweisen, sehe ich mich als Nationalsozialist gezwungen, mein Arbeitsverhältnis als Schriftleiter mit sofortiger Wirkung zu lösen. Ich müßte nämlich dann die bei mir vor kurzem erfolgten Einstellung an offizieller Stelle erbrachten Gegenbeweise des Verlags als bewusste Verschleierung betrachten, die darauf abzielte, nicht nur die Stellung und das „nationale“ Ansehen der Zeitung zu besetzen, sondern auch ein Mitglied der NSDAP als verantwortlichen Schriftleiter zu erhalten.“

**Fernbeben registriert.**  
Der Seismograph des Geodätischen Instituts des Naturwissenschaftlichen Vereins der Techn. Hochschule Karlsruhe registrierte am Donnerstagabend ein starkes Erdbeben. Der Einschlag des ersten Vorläuferwellen erfolgte um 20.18 Uhr, das Maximum des Bebens wurde um 20.17.22 Uhr aufgezeichnet. Gegen 21 Uhr erfolgte die Bewegung. Der Herz des Bebens liegt in einer Entfernung von etwa 1600 Km. bei dem letzten Erdbebengebiet des Mittelmeerrandes.

**Aus Beruf und Familie.**  
Goldenes Ehejubiläum. Das Ehepaar Ernst Oberle, Zimmermeister, Doehringstr. 30. kann heute Samstag in körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Die kirchliche Trauung findet heute nachmittags 1/2 Uhr in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche statt, als an der Stelle, an der vor 50 Jahren der Bund fürs Leben geschlossen worden ist. Der Gewandverein Casino-Liederkreis Maxlhofen, dem der Jubilar nahezu auch 5 Jahrehunte als treues Mitglied angehört, wird die kirchliche Feier durch Chöre entsprechend umrahmen.

**Landestagung „Deutsche Christen“.**

Die Glaubensbewegung „Deutscher Christen“, Gau Baden, hält ihre erste große Landeskirchentagung am Sonntag, 21. Mai, und Montag, 22. Mai, hier in Karlsruhe ab. Auf einer öffentlichen Kundgebung, die am Sonntag, 21. Mai, 8 Uhr abends, in der Festhalle stattfindet, werden Reichsleiter Pfarrer Hoffenfelder und Bundespfarrer Peter über die kommende evangelische Reichstirche und über Kirche und Volk sprechen. Da diese beiden Vorträge die brennendsten Gegenwartsfragen der evangelischen Kirche berühren, so sei heute schon der Besuch allen Evangelischen aufs Warmte empfohlen. Am Montag, 22. Mai, findet im großen Rathausaal eine kirchliche Schulungstagung statt, zu der nur Mitglieder der Glaubensbewegung Zutritt haben.

**Sonntagskonzerte im Stadtpark.**

Aus Anlaß der in Karlsruhe stattfindenden Gauamtswahlversammlung der NSDAP findet am kommenden Sonntag, den 14. Mai d. J., im Stadtpark von 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr ein Doppelkonzert statt, ausgeführt von der Stadtparkkapelle (S) und der Badischen Polizeikapelle Karlsruhe. Die eine Kapelle spielt in der Musikschule, die andere im Tiergarten, beim Schwarzwaldhaus, Musikschulsaal wird von den Gartenbesuchern beim Besuch dieser Konzerte nicht erhoben, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Mit Rücksicht auf die am Vormittag stattfindende feierliche Ueberführung der Kadetten ehemalsiger badischer Regimenter in das Schloß, fällt das sonst übliche Morgenkonzert aus.

**Verkehrsaussicht.** Der Musikverein „Harmonie“ Karlsruhe-Darlingen veranstaltet anlässlich des vom Bund Südbadischer Musikvereine angelegten Wettbewerbes für badische Volksmusik bei aünznter Welteruna am heutigen Samstag, 13. Mai, von 18 bis 19 Uhr ein Verkehskonzert auf dem alten Kirchplatz in Karlsruhe-Darlingen. Das Konzert, das unter der Leitung von Herrn Friedrich Häßler steht, steht im Programm u. a. folgende Darbietungen vor: Ouvertüre „Camont“ von Beethoven, König Heinrichs Aufzug und Gebet aus „Lobengrin“ von R. Wagner, Dochzeit der Winde (Walzer) von Dall.

**Musikalische Abendfeier.** In der evangelischen Stadtkirche findet am Sonntag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, eine musikalische Abendfeier statt. In derselben haben ihre Mitwirkung zugleich Kammerorganistin Ehe. Vant, das Städtische Kirchenorchester, der Verein für evangelische Kirchenmusik (H. A. Wann) und Kirchenmusikdirektor G. Vogel. Der Eintritt ist frei.

**Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins.** Der Verkehrsverein Karlsruhe hält am kommenden Dienstag, 16. Mai, abends 6 Uhr (18 Uhr) im Bürgeraal des Rathauses eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die Gleichhaltung des Verkehrsvereins auf Grund eines Rundschreibens des badischen Fremdenverkehrsministeriums vollzogen wird. Die Tagesordnung umfaßt die Entgegennahme und Beprednung des Jahresberichts sowie des Arbeitsprogramms, Abnahme der Jahresrechnung, Genehmigung des Voranschlags, Satzungsänderungen und Resolutions. Die Mitglieder des Verkehrsvereins werden um vollzählbares Erscheinen zu dieser wichtigen Versammlung ersucht.

**Karlsruher Filmschau.**

**Badische Lichtspiele: „An heiligen Wassern“.**  
Der Roman Heers, dessen Hauptinhalt das heroische Einsetzen des Menschen gegen die Gewalt der Elemente und das jähge Vorurteil gegen nutzbringende Neuerungen ist, läßt sich schwer verfilmen. Trotzdem aber ist hier ein wunderbarer, allerdings von jedem Vorbild unabhängiger Film entstanden. Die Tat des jungen Bewinglers der „heiligen Wasser“ löst Bewunderung und Ergreifensheit aus. In atembeklemmender Spannung verfolgen die Naturaufnahmen, die eigenartige Kamerarstellung der dortigen Gegend. Die Regie des künftigen Reichsregenten hat diesmal seltsame Wege zu gehen. Er findet sie vorzüglich. Besonders naturhaft und zwingend wird das Paar der zwei jungen Liebenden verortet. Karin Hardt ist in ihrem zweiten Auftritte noch nichtlich geehrt. Ihr Partner, der junge, sympathische Carl Ballhaus steht mit ihr im Zentrum der Handlung und Darstellung. Schlettow als Mutter, Winterstein als Gemeindepräsi und Willy Schür als Dorfdepp überzeugend in ihrem Spiel. Diese Mischung von Natur- und Spielfilm hat sich wieder einmal als sehr glücklich für die Jugtraft auf das Publikum bewährt.

**Wetternachrichtendienst.**

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.  
Die Frostgrenze liegt in etwa 1900 Meter Seeshöhe, so daß auf den Schwarzwaldhöhen jetzt bis zu 50 cm Neuschnee gefallen sind. Die wechselvolle Witterung wird andauern.  
Wetteraussichten für Samstag: Reich wechselnd mit zeitweiligen Niederschlägen. Kuhl.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

Aussichten für Sonntag: Im ganzen etwas freundlicher und tagsüber milder, doch immer noch nicht regenreicher.

**Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.**

Badstut.	12. Mai: 381 cm; 11. Mai: 392 cm.
Rheinfelden.	12. Mai: 397 cm; 11. Mai: 376 cm.
Breisach.	12. Mai: 285 cm; 11. Mai: 195 cm.
Rehl.	12. Mai: 317 cm; 11. Mai: 291 cm.
Maxau.	12. Mai: 505 cm; 11. Mai: 482 cm; mittags 12 Uhr: 494 cm; abends 6 Uhr: 485 cm.
Mannheim.	12. Mai: 350 cm; 11. Mai: 348 cm.
Geis.	12. Mai: 220 cm; 11. Mai: 200 cm.

**Mitteilungen des Bad. Staatstheaters**

Die am Sonntag, 14. Mai, stattfindende Nachttaags-Veranstaltung zum Gedächtnis des 128. Todestages Friedrich Schillers, umfaßt ein Programm von 5 Nummern, deren erste der Dichters Trauertag „Kene“, für Chor und Orchester von Hermann Geib, ist. Daran schließt sich der Vortrag von Goethes Briefen zu Schillers Gedächtnis und des Gedichtes „Die deutsche Muse“, gesprochen v. Fritz Fritz, hierauf wird der Singshor des Badischen Staatstheaters das Liedchen aus „Wallensteins Lager“ zu Gehör bringen. Ulrich von der Trenk (dem die Regie der Feier obliegt) spricht jedoch Schillers Gedichte „Die Teilung der Erde“, „Begasus im Joch“ und die Ballade „Die Kraniche des Iphigeneis“. Den Abluß der Feier bildet „Das Lied von der Wode“, mit lebenden Bildern (senisch dargestellt) (Musik von Linbmann) unter Mitwirkung von Melanie Erhardt, Johann Ernst, Paul Gemmeke, Friedrich Krüger und Paul Rudolf Schulze. — Die musikalische Leitung hat Georg Hofmann.

Der „Volksbühne“-Vorstellung der Oper „Mignon“ am Montag, 15. Mai, folgen in derselben Woche an Wiederholungen: am Dienstag, 16., das Schauspiel „Schlager“ von Hans Hübner; am Mittwoch, 17., der Schwanf „Valentin kann nichts dafür“, am Donnerstag, 18., Schloßbesuchers Lustspiel „Was Ihr wollt“ und am Freitag, 19., das Lustspiel „Bretz Bahn dem Zuchtiger“ von August Strindberg. — Am Samstag, 20. Mai, gelangt Heinrich Heines „Der Henschwänger“ neu einstudiert, zur Bühnenaufführung. Das Werk wurde im Jahre seiner Münchener Aufführung im Jahre 1869 in Karlsruhe erkauftechführt und seitdem nicht wieder gegeben. Am Sonntag, 21. Mai, gehen Richard Wagners „Meistertrier“ in Szene.

Die Erkaufaufführung des Schauspiel „Schidai am Hof“ von Hans Hübner ist auf Samstag, 27. Mai, angelegt.

**Standesbuch-Auszüge.**

Sterscheile und Berchigangszeiten. 10. Mai: Karl Dietler, 44 Jahre alt, Dachdecker, Gernmann, Berchigung am 13. Mai, 14 Uhr. — 11. Mai: Barbara Gans, 65 Jahre alt, Ehefrau von Bus Gans, Kiltänder. Berchigung am 13. Mai, 19.30 Uhr. Maria Wagner, 67 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Wagner, Schloß (Seener). — 12. Wilhelmine Kimmel, 65 Jahre alt, Ehefrau von Daniel Kimmel, Brinnmann. Berchigung am 15. Mai, 13.30 Uhr. Berthold Morlod, 21 Jahre alt, ohne Beruf, ledig (Mühlburg).

**Beranstaltungen.**

Kaffe Musikum. Die neue Sankstabelle Karl Kimmes mit ihren Solisten und Sängern konzertiert in abwechslungsreichen Darbietungen nachmittags und abends im Interim Koffee. Im Dieren Koffee (Haupt Saal) ist Samstag und Sonntag abends Tanz.  
Brabms-Breit. Professor Walter Keschera geht kommenden Montag, 15. Mai, abends 8 Uhr, im Musiksaal, Waldstraße 70, seinen Zklus von Brabms-Klavieren ab, an denen sämtliche Klavierwerte des großen deutschen Konzidates zur Ausführung gelangen werden. Diesem zweite Konzert bringt zunächst die zweite der drei Klavierkonzerte: Fis-Moll Op. 2, die von „Kometen“ als das bedeutendste Werk dieser Gattung bezeichnet wird. In betontem Gegensatz folgen die beiden Variationenwerke, die Brabms in seinem 21. Werk vereinigt hat und die reizvollsten „Walzer“ Op. 30, die ursprünglich für vier Hände komponiert, aber von Brabms selber für einen Spieler gesetzt wurden. Den Abluß des Konzertes bilden die entstehenden in Werk 116 vereinigen Copriccios-Intermezzi.

Karlsruher Opern- und Schauspielersführer

**Ein Sommernachtstraum. — Phantastisches Lustspiel von Shakespeare.**

Die Stadt Athen sieht in freundiger Spannung der Vermählung ihres Herrichers mit der Amazonenköntigin Hippolyta entgegen. Buvor muß der König noch seines Richteramtis wallen: Das Herz Hermias, der Todter des Caeus, widersteht sich dem harten Gebot des Vaters und will von Unfänger, dem Geliebten, nicht lassen. Die strenge Entscheidung des Herapas treibt den Jüngling und das Mädchen zurucht. Helena, in Demetrius verliebt, der aber für Hermia entbrannt ist, folgt den Flüchtlingen in ratender Eiferucht, entschlossen, das Versteck zu verraten, in den Wald, wo Efebföntia Oberon haust. Zwischen ihm und seiner Gemahlin Titania kam es zu ernstlichem Zerwürfniß. Beide Gatten glauben sich gegenseitig der Wandelbarkeit ihrer Liebe anklagen zu dürfen und trennen sich grollend voneinander... In diesem selben Walde versammeln sich zu sommerlichlicher Stunde biedere Handwerker der Stadt, um für die Hochzeitfeier ihres Herapas ein Theaterstück, nämlich die höchst grauame Liebesstraggdie des Pyramus und der Thisbe, funftbeeitert zu probieren... Aus dem verwickelten Neben-, In- und Durcheinander dieser merkwürdigen Vorgänge nun entsteht ein toller Wirrwarr schmerzhaft-lustigen Treibens, um-

Werten im Vorverkauf bei Kurt Reustfeld, Waldstraße 70, und bei Hiesefeld, Kofferstraße 70, sowie an der Kasse.  
Ein Konzert wannen des Vereins „Herberge zum Oheim“. Der Verein „Herberge zum Oheim“ ist eine wirtschaftliche Organisation, die außer der Herberge die „Häuser von der Landstraße“ in Mühlburg, das das Solts „Herzog Verhoff“ trägt. Das ist heute, das das Solts unter der Leitung der Zeit schwer zu leiden hat, keine kleine Aufgabe, zumal die Wobertierung des Solts viel Geld kostet. Alle Sommerfeste wären leichter zu überwinden, wenn alle Ereignisse in unserer Stadt mittragen würde. Es ist den Kreis der Freunde noch fester mit dem Verein verbunden, ihn aber zugleich zu erweitern. Dazu ist das Konzert dienen, das am Mittwoch, den 17. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinsaal Waldstraße 70 stattfinden wird. Die namentlich durch den Ausbilder bekannt gemordene Triovereinigung Dr. Peter Hermann und die als vorzügliche Sopranistin bekannte Frau Erna Seedorf haben sich selbstlos in die Dienst der Sache gestellt und werden besonders schöne Werke von Sündel, Mozart, Hugo Wolf und Brahms bieten. Es ist zu erwarten, daß das Konzert wie das das anschließende gelicliche Zusammensein in den Räumen des Solts viele Besucher anziehen wird.

**Neues vom Film.**

**Reizendste Vorträge: Gipfelstürmer.** Schon mancher Bergsteigergang, manche fühne Kletterraute hat man in alpinen Filmen gesehen, aber einen so tiefen Eindruck von der Mähigkeit, mit der Bergsteiger ihren Vortzen einen Gipfel zu stürmen, auszuführen, hat man kaum bisher gehabt. Dieser starke Eindruck wird nicht nur geringen Teil durch Franz Schmid hervorgerufen, dem ersten Bergsteiger der Matterhorn-Nordwand am Jänner 1865, sondern auch durch die in diesem Film die Hauptfigur ist. Diese Naturaufnahmen in diesem Film sind wirklich gut; Berge in Eis; Berggipfel gegen den Nachthimmel; Berge, überstrahlt von der aufgehenden Sonne. Die Leistungen der Bergsteiger Franz Schmid und Walter Krieger sind bemerkenswert, sportlich und kameratechnisch. Was die Vortellung anbelangt, so zeigt der Film ein Phänomen in sofern, als das Dilettantentum der Laienpieler Schmid und Krieger, der Inhaber der fommischen Rollen Friedrich Abele und Hans Schürich, der frischen, hübschen, Somrilmädels Mißl Bardorf und Traudl Gril, die den herrliche Bewandtheit der Bergsteigeraufsteiger Traudl Gril, Leo Ringen, Emil Paulsch, Anni Trautner, Gusti Stroh-Göttenbauer, Paul Reifort insofern in den Schalten stellt, als in der Zeit der Bergsteiger unprätentiosität und Nalivialität mehr zutage, als bewußt kommen. Im Vorprogramm steht man der großen Frage wegen noch den Bild- und Tonbericht der bedeutendsten Feten des Tages der Nationalen „Gipfelstürmer“ im Gloria-Palast. Die Nibelungen- Sage ist jetzt von der UFA unter dem Titel „Gipfelstürmer“ mit der Begleitmusik von Gottfried Swabers, die den Film bei seinem Erscheinen untermauert, und mit einem einleitenden Vorspruch versehen, in Neuaufführung in über den (ausführend) gebracht worden. Die Hauptrollen spielen: Paul Weiser, Theodor Noos, Margarethe Schön, Hanna Paulsch, Walbert v. Schlettow, Bernhard Goette, Reichsminister Dr. Goebbels lagte über der Stimmung „Die Nibelungen“. Hier ist ein Nibelung nicht aus der Vergangenheit, aber so modern, so zeitnah, so aktuell, es auch die Kämpfer der nationalen Bewegung immerlich erschnit hat.

**Tagesanzeiger**

Samstag, 13. Mai 1933.  
Badisches Staatsopfer: 20-22.45 Uhr; Ein Sommer- nachmittag.  
Stadtpark: 15.30-18 Uhr; Konzert des Neuen Badischen harmonischen Orchesters.  
Badische Lichtspiele-Konzerhaus: 17 und 20.30 Uhr; Das heilige Wasser.  
Gloria-Palast: Gipfelstürmer.  
Palast-Lichtspiele: Der Räuber von Marathon.  
Neubadische Lichtspiele: Gipfelstürmer.  
Kaffe Musikum: Interim Koffee; Döcherer Klänge; Winter Saal; Tanz.  
Soliseum: 20 Uhr; Vor-Vors-Kampfabend.  
Städtisches Konzerthaus: 20.30 Uhr; Bänder-Wasserball; weitzahl; Grah-Baden.  
Pans des M. T. S.: 20.30 Uhr; Beachtung der am- nützigen Turner und Turnerinnen.

Jetzt ohne Mantel  
ist unmöglich, der Mai ist wie der April. Auch Sie müssen sich gegen ihn schützen!  
Der beste Schutz sind meine:  
**Mäntel** aus Gabardine, Cheviot, Gummi, Batist, Loden und Lederol  
die finden Sie in reichhaltiger Auswahl = auch für Damen =

Einige Preislagen:  
12<sup>35</sup> 17<sup>75</sup>  
28<sup>50</sup> 38<sup>00</sup>  
45<sup>60</sup> 55<sup>00</sup>

**Breitbarth**  
Karlsruhe, Ecke Kaiserstr. u. Herrenstr.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Rund um die Wirtschaft. — Kritische Randbemerkungen.

Neue Wirtschaftsziele.

Immer klarer enthüllen sich die Wirtschaftsziele der nationalen Regierung, immer deutlicher hebt sich als Endziel die organische Konsolidierung der Wirtschaft ab.

Immer klarer enthüllen sich die Wirtschaftsziele der nationalen Regierung, immer deutlicher hebt sich als Endziel die organische Konsolidierung der Wirtschaft ab.

Billigeres Geld.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die sich die nationale Regierung in Ausführung jenes Programms, das Reichkanzler Hitler am 1. Mai verkündete, gestellt hat, ist der Zinsabbau.

Im übrigen liegen die Dinge so, daß gerade die solventen Firmen vorerst von Kreditmöglichkeiten und Erweiterung der Kreditbasis keinen Gebrauch machen.

geraume Zeit dauern, bis durch eine sinnvolle Uebernahme der Kartelle sich ausgleichende Wirkungen in der Preisbewegung einstellen.

Die Weltwirtschaft am Scheideweg

Das Vertrauen zur Weltwirtschaft ist noch immer zu gering. In der Generalversammlung der Reparationsbank wurde das Wort gesprochen: Die Welt steht am Scheideweg.

Klärung im deutschen Tabakwareneinzelhandel.

Von der Reichsführung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes wird uns mitgeteilt: Der Reichsverband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren ist die einzige vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes anerkannte Organisation des deutschen Tabakwareneinzelhandels.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 12. Mai für eine Unze Feinsilber 87,9000 Rm., für ein Gramm Feinsilber 2,81640 Rm.

Deutsch-Amerikanische Telegraphengesellschaft. 7 1/2 Prozent Dividende. In der letzten Aufsichtsrats-Sitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung am 20. Mai für das Geschäftsjahr 1932 die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent auf das Stammkapital festzusetzen.

Philipp Holzmann A.-G. Frankfurt. In der G.V. waren 10,17 Mill. Rm. Stammkapital vertreten. Die Sanierungsvor schläge wurden mit 116,624 von 122,762 Stimmen genehmigt und im gleichen Verhältnis Entlastung erteilt.

Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft. Bei der G.V. wurde beschlossen, die Dividende für das Geschäftsjahr 1932 auf 1,08 auf 2,08 Mill. Rm. zu erhöhen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Mai. (Frankfurt.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) am 12. Mai.

Südwestdeutscher Tabakmarkt.

Das Geschäft war in den letzten 14 Tagen sehr ruhig. Die Privatinitiative des Handels und der Fabrikation war abnehmend, weil auf dem internationalen freien ein gewisser Stand der Unsicherheit lag.

delropolitik abgekommen sind, daß man dort eingesehen hat, daß Rohstoffland Amerika könne nur gedeihen, wenn seine europäischen Abnehmer, vor allem Deutschland, wieder kaufkräftig gemacht werden.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat den Amerikanern deutlich gesagt, daß die jetzige Verwirrung der Weltwirtschaft, vor allem die Last der unerträglich hohen Zinsen für die privaten deutschen Auslandsschulden, den deutschen Gold- und Devisenbestand nahezu bis zur völligen Unfähigkeit Deutschlands zu Rohstoffläufen aus dem Auslande zerschlagen hat.

Volksfürsorge — Hamburg.

Durch die Presse sind in den letzten Tagen ein Artikel, der von einem 20 Millionen-Restitut in der Hamburger Volksfürsorge sprach, und sich auf die Periode des leitenden Kommissars dieses Unternehmens bezieht.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 12. Mai. Weizen (einstufig). End und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladehafen Magdeburg innerhals 10 Tagen 82, Mai 32,17—32,26—32,35 Rm.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Mai. (Frankfurt.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) am 12. Mai.

Südwestdeutscher Tabakmarkt.

Das Geschäft war in den letzten 14 Tagen sehr ruhig. Die Privatinitiative des Handels und der Fabrikation war abnehmend, weil auf dem internationalen freien ein gewisser Stand der Unsicherheit lag.

Berliner Börse.

Berlin, 12. Mai. (Frankfurt.) Charakteristisch für die heutige Börse war die starke Zurückhaltung der Käufer. Die Stimmung stand unter dem Eindruck des deutschen Schicksalskampfes in Gent.

Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld unverändert 4,25 Prozent. Von Valuten war der Dollar mit 3,8 1/2 gegen London weiter abgeschwächt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. Mai. (Eisenberichter.) Nachdem die Mittagsbörse sich im Verlaufe etwas erholt hatte, war die Abendbörse wieder etwas gedrückt und abschüssig.

Börsenruhe am Pfingstamstag.

Gemäß einer Verordnung des Berliner Börsenverbandes bleiben die Börsenräume am Samstag, den 3. Juni für jeden Verkehr geschlossen.

Devisennotierungen.

Table with 4 columns: Devisenart, Berlin, 12. Mai 1933 (Funk), Gold, Brief. Includes entries for Pes, i. k. D., t. P., Yen, etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Mai. (Frankfurt.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) am 12. Mai.

Südwestdeutscher Tabakmarkt.

Das Geschäft war in den letzten 14 Tagen sehr ruhig. Die Privatinitiative des Handels und der Fabrikation war abnehmend, weil auf dem internationalen freien ein gewisser Stand der Unsicherheit lag.







# Gefährten.

Skizze von Paul Richard Hensel.

„Was hast du?“, rief er, als er den Kopf der Mauer erhob, die sie von dem Hofe trennte. „Ich bin nicht hier, ich bin dort.“

„Dort?“

„Dort, wo ich bin.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Dort?“

„Dort.“

„Ich habe dich nicht gesehen.“  
„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

„Dort?“  
„Dort.“

## Mutter Sore.

Hanns Johs.

„Dort?“  
„Dort.“



